

## SPERRFRIST: 19.10.2013 – 12:30 Uhr

Rede Michael Hettwer, Sprecher LANDESNETZWERK NIEDERSACHSEN *Bauernhöfe statt Agrarfabriken*  
anlässlich der Demonstration 19.10.2013 in Ahlhorn – Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter und ganz besonders begrüße ich die „herangefahrenen Berufsdemonstranten“ unter uns,

es ist klar, dass die durch mafiöse Strukturen durchgezogene Agrarindustrie es nicht verstehen kann, dass Menschen bereit sind, sich ganz ohne finanzielle Anreize für eine gute und wichtige Sache einzusetzen.

Insofern ist die Aussage von Landvolkseite – hier sind heute „Berufsdemonstranten“ – entlarvend und völliger Unsinn.

Wir alle in der Bewegung arbeiten ehrenamtlich und da lassen wir uns nicht von Leuten unterstellen, deren Verflechtungen - insbesondere ihrer Führungsspitze - (auch auf Kreisebene) zur Agrarindustrie so vielfältig und krakenartig sind, wir seien Berufsdemonstranten.

Wer schaut denn nur darauf, an so viel Geld wie möglich aus staatlichen Quellen heranzukommen – wir oder der Bauernverband?

Nein, Eckhard Wendt (ich meine den Landwirt hier aus Großenkneten und nicht unseren honorigen Mitstreiter Eckard Wendt von der Arbeitsgemeinschaft für artgerechte Nutztierhaltung), Sie können oder wollen es nicht verstehen, dass Menschen sich für eine gute und gerechte Sache engagieren:

Wir stehen nämlich

- **für** eine bäuerliche strukturierte Landwirtschaft
- **für** Landwirte die sich noch frei entscheiden können und nicht als Lohnmäster agieren und letztendlich doch zur Aufgabe gezwungen werden, wie übrigens über 250.000 landwirtschaftliche Betriebe allein hier in Niedersachsen in den letzten 60 Jahren.
- **für** den Erhalt unserer Umwelt und Lebensbedingungen
- **für** bessere Qualität unserer Lebensmittel und auch bessere Preise für die Landwirte
- **für** humane und faire Arbeitsbedingungen
- **für** das Tierwohl
- **und vor allem stehen wir für Bauernhöfe statt Agrarfabriken**

Die Kampagne gegen die Landwirtschaft wird weder von uns noch – wie dümmlich und falsch von Landvolkmitgliedern in der hiesigen Presse behauptet wurde – von Bürgermeister Thorsten Schmidtke gefahren, sondern vom Bauernverband selbst – und dies seit Jahrzehnten.

Dass heute hier in Ahlhorn so viel Menschen auf der Straße sind, beweist wieder einmal, dass Einwohner es leid sind,

- Gerüche
- Lärm
- Krank machende Keime
- Vergiftung unserer Umwelt und unseres Grundwassers
- Die an Ausbeutung und Sklavenhaltung grenzende Arbeitsbedingungen
- und das unendliches Tierleid in der Tiermast und in den Schlachthöfen

weiter zu akzeptieren oder durch ihre Steuergelder weiter zu subventionieren.

All diese Punkte sind belegbare Fakten und damit schüren wir keine Ängste, sondern klären über die Gefahren auf, die den Menschen, der Umwelt und den Tieren drohen.

Es wird auch heute hier in Ahlhorn überdeutlich, dass unsere Bewegung gegen Tier- und Schlachtfabriken (denn ohne Tierfabriken wären die Schlachtfabriken arbeitslos) in allen Teilen unseres Landes und unserer Gesellschaft wächst.

Dass Thorsten Schmidtke hier in Großenkneten als SPD-Mitglied mit übergroßer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt worden ist, war doch vor wenigen Jahren einfach undenkbar (und dies ist nicht negativ in Richtung von Thorsten Schmidtke gemeint).

Die maßlosen Äußerungen einiger Landvolkmitglieder gegen Thorsten Schmidtke zeigt, wie rat- und hilflos man ist. Zwei Drittel der Wähler haben den erklärten Schlachthofgegner Schmidtke ihr Vertrauen ausgesprochen. Und dies mit Recht!

Und dass vor wenigen Wochen zig Tausende Menschen in München – im Freistaat Bayern!!! – gegen Agrar-industrie demonstriert haben, belegt, dass die Menschen es satt haben – oder, wie man in Bayern sagt: **Mir hams satt!**

Und so nebenbei: vor wenigen Wochen hat sich auch in Bayern ein Landesnetzwerk von Bürgerinitiativen mit ganz vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern mit dem Namen „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ gegründet. Ich finde: das ist gut so!

Ich überbringe Ihnen und Euch hier und heute die herzlichen Grüße alle über 130 Bürgerinitiativen, Verbände und Organisationen des Landesnetzwerks Niedersachsen „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ und aller 250 BI's aus ganz Deutschland.

Wir alle schauen ganz besonders auf Ahlhorn und die Aktivitäten der Fleischbarone hier, aber auch in allen anderen Teilen des Landes.

Was Herr Kreienborg von der Firma Kreienkamp – und seine Hintermänner und Helfershelfer, die teilweise noch im verborgenen agieren und sich nicht an die Öffentlichkeit trauen - hier in Ahlhorn, in Wildeshausen, in Visbek und auch anderswo - seit Jahren veranstalten, ist an Dreistigkeit und Perfidität nicht zu überbieten.

Es ist nicht nur unglaublich, wenn Kreienborg verkündet, nur 120.000 Tiere am Tag schlachten zu wollen. Jeder Student der Betriebswirtschaftslehre im ersten Semester lernt, dass sich eine Investition nur bei voller Auslastung – wenn überhaupt – rentiert.

Wer Kreienborg vor einigen Monaten hier in der Alten Post erlebt hat, musste sich an die so genannten Wendehälse der ehemaligen DDR erinnert gefühlt haben. So schnell, wie dieser Mann seine Forderungen und Argumente verändert hat, wirkt er auf mich einfach nur **unseriös, unglaubwürdig** und **unzuverlässig**.

Völlig falsch sind die Behauptungen von Kreienborgs Helfershelfer - Kreislandwirt, Landvolkchef und Hühnermäster Jürgen Seegers -, dass es an Schlachtkapazität fehle.

Denn in Wietze im Kreis Celle ist die Megaschlachtanlage von Rothkötter mit einer Kapazität von über 430.000 Hühnern - pro Tag, nicht pro Woche - nicht mal zur Hälfte ausgelastet. Es fehlen schlicht Mäster, die bereit sind, sich auf das Abenteuer der Hühnermast einzulassen. So kommen viele Tiere aus dem sehr weit entfernten Dänemark. Von Ahlhorn sind es nur 130 Kilometer.

Und in Wietzen – Landkreis Nienburg – will Wiesenhof die Kapazität auf 250.000 Tiere pro Tag fast verdoppeln. Nur 80 Kilometer von hier.

Und dann gibt es ja auch noch die anderen Schlachthöfe hier und vor allem im Süddoldenburger Land.

Zu wenig Schlachthöfe? Nein, Cheflobbyist Seegers: **es sind viel zu viel vorhanden. Und deshalb muss und darf es nicht noch einen Schlachthof hier in Ahlhorn geben.**

Dass Landwirt Jan Bernd Stolle hier seinen Antrag für eine Hühnerfabrik mit über 80.000 Tieren zurückgenommen spricht doch Bände.

Es lohnt sich augenscheinlich nicht mehr für die Mäster, weil Auflagen erhöht worden sind und weiter erhöht werden, Subventionen wegfallen – vor allem aber, weil immer größere Kapazitäten hier, aber auch im Ausland (zum Beispiel in Russland, wo ja Wiesenhof, Tönnies und Co. unterwegs sind und riesige Mastställe und Schlachthofkapazitäten aufbauen - übrigens mit exorbitanten Exporthilfegeldern der Bundesregierung) die ohnehin schon kleinen Margen vollkommen zu Nichte machen.

Und Dieter von Seggern sagt öffentlich, dass es wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll ist, Hühnermast zu betreiben.

Die von Professor Hans-Wilhelm Windhorst von der Uni in Vechta vor über 2 Jahren prognostizierte Hähnchenblase scheint jetzt am Platzen zu sein. Sogar der Geflügelverband beklagt jetzt das Überangebot und die dadurch sinkenden Preise.

Es führt kein Weg daran vorbei: die Großmannssucht, das „Wachsen oder Weichen“ und die Gier einiger weniger Agrarindustrieller nach immer mehr Geld, Einfluss und Macht, zu Lasten der Mehrheit der Menschen, zu Lasten unserer Umwelt und zu Lasten der Tiere muss ein Ende zu haben.

Und ich will noch einmal die Lasten aufzählen, die die Allgemeinheit, also Sie alle hier in Ahlhorn und umzu zu tragen hätten:

- Noch mehr Gestank (kennen Sie ja schon von Heidemark)
- Noch mehr Lärm
- Noch mehr Dieselabgase (die Krebserregend sind)
- Noch mehr Überdüngung der Böden (Nitrat im Grundwasser wird zu Nitrit und ist ebenfalls hoch Krebserregend)
- Noch mehr Verkehr mit allen seinen Gefahren – besonders für Kinder und alte Menschen
- Wertverlust der Immobilien
- Gefahren für die Umwelt (Fauna + Flora)
- Deutlich stärkere Belastungen der Straßen und schneller Abnutzung – Kosten für Straßensanierung tragen die Anlieger
- Kosten für Tierkadaver trägt zu großen Teilen die Allgemeinheit

Deshalb wäre es ein wichtiges Signal, wenn hier in Ahlhorn und in ganz Großenkneten der geplante Schlachthof von der Mehrheit der Menschen hier abgelehnt wird. Vorteile hätten einige Wenige – Nachteile aber ganz Großenkneten.

Und darum bitte ich Sie, die Einwohnerinnen und Einwohner von Großenkneten:

**Stimmen Sie bei der Bürgerbefragung mit Nein gegen den Hühnerschlachthof von Kreienkamp/Kreienborg und sorgen Sie damit für ein lebens- und liebenswertes Ahlhorn, für sich selbst und für Ihre Kinder!**

**Nein gegen den Hühnerschlachthof – Schluss mit Tierfabriken - Schluss mit der Agrarindustrie**

**Wir haben es satt!**